

Vorfahrt für sicheres Fahren

Die LN machen zum zweiten Mal mit bei „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“. Es ist eine bundesweite Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats e. V., der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“ – eine Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen – und des Aachener IZop-Instituts. Ziel ist es, Jugendliche für ein partnerschaftliches, verantwortungsbewusstes Miteinander im Straßenverkehr zu sensibilisieren und sie im sinnvollen Umgang mit Medien zu schulen.

Wir sind dabei

Wer wir sind:
Wir sind die Klasse 8a der Insel-
schule Fehmarn.

Warum wir mitmachen:
Letztes Jahr haben wir schon am
Zeitungsprojekt „ZiSch“ von den
Lübecker Nachrichten teilgenom-
men. Dabei waren wir so erfolg-
reich, dass wir uns entschlossen,
auf den Vorschlag unseres
Deutschlehrers Holger Heymann
hin auch bei diesem Projekt mitzu-
machen.

**Was unser Thema ist und wie wir ge-
rade darauf gekommen sind:**

Unser Thema ist „gefährliche Situa-
tionen für Zweiräder im Stra-
ßenverkehr“, weil unserer Mei-
nung nach Zweiräder im Stra-
ßenverkehr besonders gefährdet sind,
da sie keinen eigenen Bereich auf
der Straße haben. Wir sind auf die-
ses Thema gekommen, da es auf
Fehmarn sehr viele Zweiradfahrer
gibt und auch bei uns in der Klasse
viele Schüler mit dem Rad zur
Schule kommen. Dabei wollten
wir auch motorisierte Zweiräder
wenigstens zum Teil mitbehandeln,
weil einige von uns bald ih-
ren Rollerführerschein machen
wollen.

**Was haben wir Neues zum Thema er-
fahren:**

Wir haben unter anderem erfah-
ren, dass es auch sehr viele unvor-
sichtige Verkehrsteilnehmer gibt
(siehe auch Interview) – und das
trotz einschlägiger Erfahrungen.
Dies ist sehr gefährlich, da man
nicht nur sich selbst in Gefahr
bringt, sondern auch seine Mit-
menschen, also andere Radfahrer,
Autofahrer und Fußgänger. Und
solcher Leichtsinn endet nicht sel-
ten im Krankenhaus.

**Worauf wir erst jetzt oder jetzt mehr
achten:**

Wir haben uns vorgenommen,
jetzt mehr auf unsere Mitmen-
schen im Straßenverkehr zu ach-
ten, sei es als Zweiradfahrer oder
als Fußgänger.

**Die größte Herausforderung bei un-
serer Reporterarbeit:**

Da gab's nicht nur eine. Zum einen
war es schwierig, für die Zeitung
und für die Leser verständliche
Texte zu formulieren. Die andere
Sache war, die Fotos in druckfä-
higer Auflösung von unseren Han-
dys auf den Computer rüber zu la-
den.

**Was uns Peinliches oder Lustiges pas-
siert ist:**

Ziemlich peinlich war uns, dass
wir unsere Unterlagen zu der Um-
frage mit den jüngeren Jahrgän-
gen unserer Schule nicht mehr wie-
derfinden konnten. Die Materia-
lien lagen in unserem Klassen-
raum und die Antworten sollten ei-
gentlich viel ausführlicher darge-
stellt werden.

**Unser Lieblingswitz zum Thema Stra-
ßenverkehr:**

Zwei Kollegen unterhalten sich in
der Mittagspause.

Fragt der eine: „Wie geht es dein-
em neuen Fahrrad?“

Antwortet der andere: „Es geht
nicht, es fährt.“

Darauf sagt der erste mit einem
Augenrollen: „Na gut, wie fährt
dein Rad?“

Darauf erwidert sein Kollege:
„Es geht.“

LN-Serie: „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung (Teil 2)“



Würden sich alle Verkehrsteilnehmer aufmerksam und rücksichtsvoll verhalten, könnten viele Unfälle im Straßenverkehr vermieden werden. Passieren sie doch, können sie für Radfahrer viel schlimmere Folgen haben, wenn diese keinen Helm tragen. (Foto von der Klasse gestellt) Fotos: die Klasse

Sicher auf dem Rad – mit Umsicht und Helm

Obwohl Fahrradhelme vor Verletzungen schützen können, zieren sich viele Menschen bei der Kopfbedeckung



„Ich hab' ja einen Helm. . .“

Diese Zeichnung von Kara Hoffmann (15) soll zeigen, dass ein Helm zwar schützt, doch man auch damit nicht alle Vorsicht außer acht lassen darf. Nach dem Motto: „Ich hab' immer zu ihm gesagt: ‚Fahr vorsichtig!‘ Aber er meinte nur: ‚Ich hab' ja einen Helm!‘“ Viele Radfahrer sind unvorsichtig, obwohl sie die Risiken kennen.

„Vorsichtiger bin ich nicht geworden“

Eine Umfrage zum Thema Fahrradunfälle an der Insel-
schule Fehmarn

Hattest du schon einen Fahrradunfall? Wie alt warst du? Was ist passiert? Wurdest du verletzt? Hast du einen Helm getragen? Und: Bist du jetzt vorsichtiger? Das wollten wir von 50 Fünft- bis Achtklässlern un-

serer Schule wissen: Heraus kam, dass die meisten Unfälle passierten, weil Autofahrer aus Ausfahrten oder Seitenstraßen kommend Fahrradfahrer übersahen und diese nicht mehr bremsen konnten.

Unachtsamkeit durch Handynutzung und nicht verkehrsuntaugliche Räder waren weitere Ursachen. Überraschend war, dass die Befragten angaben, nach Unfällen nicht vorsichtiger zu sein.



Louis (11): Mit acht Jahren hatte ich einen Unfall. Josh und ich sind ohne Helm Fahrrad gefahren. Josh hat die Kontrolle verloren und ist mir in die Seite gefahren. Unsere Räder haben sich verhakt und ich bin über den Lenker gehtogen. Dabei schlug ich mir den Kiefer auf. Ich bin jetzt nicht vorsichtiger im Straßenverkehr.



Sarah Schulz (Lehrerin): Meinen Fahrradunfall hatte ich mit 13 Jahren. Der Henkel meines Fahrradkorbes geriet in die Speichen. Ich trug keinen Helm, dafür eine Gehirnerschütterung, einen gebrochenen Arm, ein aufgeschlagenes Gesicht und einen lockeren Zahn davon. Vorsichtiger bin ich dadurch nicht geworden.



Rico (14): Ich hatte mit sieben Jahren einen Fahrradunfall. Mein Bruder machte vor mir eine Vollbremsung. Ich bin auf ihn aufgefahren und über ihn auf die Straße gestürzt. Danach hatte ich Verletzungen an Gesicht und Knie. Mit Helm hätte ich mir bestimmt einen Teil davon erspart. Vorsichtiger bin ich nicht geworden.

Radfahren bis der Arzt kommt

Mediziner, Physiotherapeuten und Polizisten über Unfälle mit Zweirädern

Die örtliche Polizei verschaffte den Schülerreportern einen Überblick über die Radfahrfrage auf Fehmarn. Im Jahr 2015 wurden auf der Insel 556 Verkehrsunfälle verzeichnet, darunter 42 Fahrradunfälle mit 30 Leichtverletzten, berichtet Jörg Ehlert, stellvertretender Dienststellenleiter der Polizeistation Fehmarn. Als leichtverletzt gilt, wer weniger als 24 Stunden im Krankenhaus behandelt wird, Schwerverletzte bleiben 24 Stunden oder länger im Krankenhaus.

„Es gibt keine Pflicht, aber Fahrradverbände und Polizei empfehlen, einen Helm zu tragen“, sagt Ehlert. Die Radfahrer heute seien oft mit mehr als 30 Kilometern pro

Stunde unterwegs. Bei einem Sturz mindere ein Helm zumindest die Schwere der Verletzungen im Kopfbereich.

Auch Mediziner sind der Meinung, dass Radfahrer einen Helm, und Motorradfahrer Schutzkleidung tragen sollten. Johannes Gerber, niedergelassener Arzt, behandelt öfter Fahrradfahrer als Motorradfahrer. „Wenn Motorradfahrer in einen Unfall verwickelt werden, sind die Verletzungen in der Regel schwerer.“ Er behandle hauptsächlich Verletzungen an Handgelenk, Arm und Kopf. Unfallchirurg Klaus Delleman berichtet, dass im Krankenhaus in Burg auf Fehmarn die schwereren Verletzun-

gen behandelt würden: Knochenbrüche, Platzwunden, Verstauchungen, ausgekugelte Gelenke, Gehirnerschütterungen. „Die meisten können bei uns behandelt werden, aber manche verunglückte Personen müssen in spezielle Kliniken verlegt werden.“ Tödliche Unfälle gebe es zum Glück selten, betroffen sind auch hier eher Motorradfahrer.

Nach der ärztlichen Behandlung ist häufig Physiotherapie nötig, um beispielsweise die Beweglichkeit von Gelenken wieder herzustellen. „Es bleibt aber fast immer ein kleiner Schaden zurück“, sagt Physiotherapeutin Nina Küster.

Sollte das Tragen eines Fahrradhelms vorgeschrieben sein? Pro und contra

Ich bin der Meinung, dass man eine Helmpflicht für Fahrradfahrer einführen sollte, da man dadurch viele Verletzungen vermeiden können, manchmal sogar Todesfälle. Dafür kann man auch mal in Kauf nehmen, nicht ganz so gut auszusehen. Außerdem gibt es viele Helme, die angenehm zu tragen sind und schöne Muster haben. Kara

Ich finde, dass die Helmpflicht für Fahrradfahrer nicht sinnvoll ist. Es würde trotzdem kaum jemand einen Helm tragen. Wenn diese etwas besser aussehen würden oder es andere Arten von Kopfschutz gäbe, würde man diese vielleicht auch benutzen. Für kurze Stre-

cken setzt man den Helm ohnehin nicht auf – zu aufwendig. Isabel

Ich finde es nicht wichtig, einen Helm zu tragen, weil man sowieso in der Regel keine Unfälle baut und er bei Knochenbrüchen ohnehin nicht schützt. Außerdem sieht es hässlich aus, wenn man einen Helm trägt und viele Modelle sind sehr unangenehm zu tragen. Sara

Wir denken, man könnte die Unfallzahl senken, indem die Radfahrer lernen, Situationen besser einzuschätzen. Außerdem könnte eine Helmpflicht die Zahl der Unfälle mit Verletzten vermindern.

Finn, Janno, Eneas, Tyge, Tobias